

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 11/2949 —

Betr.: Deponie der Preussag AG Metall in Goslar

Wortlaut der Kleinen Anfrage der Abg. Frau Dr. Schole (Grüne) vom 8. 9. 1988

Im Jahre 1987 wurde durch die Aufmerksamkeit von Umweltschützern in Goslar eine Deponie der Preussag AG Metall entdeckt, aus welcher Sickerwässer mit einer Arsenbelastung von 400 mg/l austreten. Hierbei dürfte es sich um die am höchsten mit Arsen belasteten Sickerwässer einer Altlast in Niedersachsen handeln.

In letzter Zeit entstand der Eindruck, als ob die Bemühungen, diese Altlast schnellstmöglich zu sanieren, ins Stocken geraten seien.

Ich frage daher die Landesregierung:

1. Ist ihr eine Altlast in Niedersachsen bekannt, aus welcher höher mit Arsen belastete Sickerwässer austreten?
2. Was ist ihr darüber bekannt, daß auch andere Firmenabfallprodukte als die der Preussag in dieser Deponie lagern könnten?
3. Welche Sanierungsschritte sind bisher vorgeschlagen worden?
4. Wie ist der Stand der Dinge bei der notwendigen Sanierung dieser Altlast?

Antwort der Landesregierung

Der Niedersächsische Umweltminister
— Z 4 — 01425/12 — 55 —

Hannover, den 9. 12. 1988

Zu 1:

Nein.

Zu 2:

Der Landesregierung liegen derartige Erkenntnisse nicht vor.

Zu 3:

Die Preussag AG Metall in Goslar wird der zuständigen Behörde in Kürze Vorschläge zur Beseitigung der Gefahrensituation vorlegen.

Zu 4:

Der Landkreis Goslar erörtert z. Z. mit dem Wasserwirtschaftsamt Göttingen die Vorgehensweise sowie den Umfang der durchzuführenden Untersuchungen, um den eventuell erforderlichen Sanierungsumfang festzustellen.

Dr. Remmers

(Ausgegeben am 3. 1. 1989)